

Landsberger Tagblatt

EINE ZEITUNG DER AUGSBURGER ALLGEMEINEN



Kirche
Ein Kardinal steht vor Gericht
Panorama

Fußball-Europameisterschaft
2:0 gegen Russland: Deutsche Frauen im Viertelfinale jetzt gegen Dänemark
Sport

Regen, 15 Grad
Viele Wolken und lang anhaltende Schauer
Wetter



MITTWOCH, 26. JULI 2017 NR. 170 | 73./221. JAHRGANG

www.landsberger-tagblatt.de

PREIS € 1,80

Gehen dem Mittelstand die Unternehmer aus?

Studie Zwei von drei Betrieben in Bayern müssen einen Generationenwechsel meistern

VON MICHAEL KERLER

Augsburg Bayerns Wirtschaft ist stolz auf ihren Mittelstand. Handwerksbetriebe und mittelständische Unternehmen tragen zu einem großen Teil die Hochkonjunktur. Doch die glänzende Lage täuscht über ein Problem heimischer Betriebe hinweg: Viele von ihnen brauchen in nächster Zeit einen Nachfolger. Innerhalb von zehn Jahren findet bei über zwei Dritteln aller Mittelständler in Bayern ein Generationenwechsel statt, heißt es in einer Studie der Commerzbank, die in Augsburg vorgestellt wurde. Und nicht immer werden Unternehmer auf der Suche nach einem Nachfolger fündig.

Auch im schwäbischen Handwerk sieht man das Problem: Dort stehen in den nächsten fünf bis zehn Jahren rund 20 Prozent der 29000 Betriebe vor der Übergabe an die nächste Generation, berichtet die Handwerkskammer. Nehme man allein die Firmen, deren Inhaber das 60. Lebensjahr erreicht haben, so sind dies in Schwaben rund 4000 Unternehmen. „Bei im Schnitt acht Mitarbeitern pro Unternehmen sprechen wir von rund 32000 Arbeitsplätzen, die erhalten werden müssen“, sagt Hauptgeschäftsführer Ulrich Wagner.

Doch manchmal findet sich kein Nachfolger. „Dies kommt vor“, bestätigt Monika Treutler-Walle, die Sprecherin der Handwerkskammer. Auch wenn die Kammern keine expliziten Zahlen erheben, kann es sein, dass dann Betriebe zusperrten – meist kleinere Handwerksfirmen quer durch alle Branchen.

Industrie und Handel haben ähnliche Probleme. „Unternehmern kommen jetzt die geburtenstarken Jahrgänge in ein höheres Alter“, sagt Peter Lintner von der Industrie- und Handelskammer Schwaben. Wurden vor einiger Zeit pro Jahr rund tausend schwäbische Unternehmer 65 Jahre alt, sind es heuer mehr als 3000. Besonders betroffen sei die Gastronomie. Hier

liege das Durchschnittsalter der Inhaber bei 57 Jahren – das sind zehn Jahre mehr als in Industrie und Handel generell. „Manche Gastronomen sind sogar mit 70 noch aktiv“, sagt Lintner. Auch er sieht, dass manchmal Nachfolger fehlen und Betriebe schließen. „Das Nachfolgeproblem wird ein großes Thema werden“, betont er.

Die Betriebsübergabe sollte deshalb gut vorbereitet werden, meint Frank Humbach, Niederlassungsleiter der Commerzbank in Augsburg. „Kinder oder Familienmitglieder können als Nachfolger abspringen oder nicht geeignet sein“, sagt er. Manche hätten einfach andere Interessen. Unternehmer sollten die Übergabe rechtzeitig in Angriff nehmen, empfiehlt Humbach:

Auch die Erbschaftsteuer ist ein Problem

„Am besten fünf Jahre vorher.“ Die Handwerkskammer rät, fünf bis zehn Jahre vorher den Übergang zu planen – „gerade, wenn noch kein Übernehmer gefunden ist“.

Auch die Erbschaftsteuer kann zum Hindernis werden. Zwar gibt es oft eine Befreiung bei kleineren Betrieben und bei Arbeitsplatzgarantien. „Gerade Arbeitsplatzgarantien sind angesichts der konjunkturellen Schwankungen aber immer schwierig“, sagt IHK-Fachmann Lintner. Wie die Betriebsübergabe gelingen kann, zeigt der Bügeltechnik-Hersteller Veit aus Landsberg. Dort teilt sich heute Christopher Veit, 38, die Verantwortung für 400 Arbeitsplätze mit seinem Vater Günter Veit. Was lief bei der Übergabe gut? „Zum einen die Bereitschaft meines Vaters, klar definierte Teilbereiche abzugeben und dort keinen Einfluss mehr zu nehmen“, sagt der Juniorchef. „Zum anderen muss die junge Generation qualifiziert sein und die Verantwortung wollen.“

Worin die Chancen der Übergabe liegen, lesen Sie im [Kommentar](#).

Der Kanzlerin neue Kleider



Angela Merkel bei Wagner in Bayreuth und im Wahlkampf

Seit jenem berühmten Auftritt und Ausschnitt in Oslo richtet der gesamte Boulevard und halb Deutschland sein Augenmerk auf Angela Merkel, kommt diese nur in die Nähe einer Oper. Die fiebrige Frage: Was wird die Anführerin der freien Welt diesmal tragen? Nun kann man die Aufregung vielleicht damit erklären, dass der Kanzlerin gewordene Hosenanzug an 364 Tagen des Jahres modisch nicht zu

Auffälligkeiten neigt, weswegen auch wir Ihnen, verehrte Leserinnen und Leser, das apricotfarbene Jackenkleid (oder wie man so was nennt), das Angela Merkel gestern bei den Bayreuther Festspielen trug, nicht vorenthalten wollen (mehr Bilder vom grünen Hügel im [Feuilleton](#)). Doch keine Angst: In der **Politik** und im Wahlkampf bleibt die Kanzlerin ganz die Alte und dem Hosenanzug treu. Foto: Tobias Hase, dpa

Sorge um Jobs in Bayerns Autoindustrie

Kartellverdacht Warum die IG Metall einen „Zukunftspakt“ fordert

München Der Kartellverdacht gegen die Autokonzerne BMW, Audi, Volkswagen, Porsche und Daimler alarmiert die bayerische IG Metall. Landesbezirkschef Jürgen Wechsler sagte: „Wir reden über gut 400000 Arbeitsplätze und die Kernbranche der Industrie in Bayern. Diese Rolle und die Arbeitsplätze dürfen nicht gefährdet werden.“

Die bayerischen Autohersteller müssten jetzt „mit maximaler Transparenz zur kompletten Auf-

klärung“ beitragen. Notwendig sei zudem ein „Zukunftspakt Automobil in Bayern“ mit Staatsregierung, Autoherstellern, Zulieferern, Gewerkschaften und Betriebsräten.

Der *Spiegel* hatte zuvor berichtet, die fünf Unternehmen hätten sich seit den 1990er Jahren in Arbeitskreisen über Motoren, Bremsen, Zulieferer, Märkte und andere Themen abgesprochen. VW und Daimler hätten vor einem Jahr „eine Art Selbstanzeige“ wegen möglicher

Verstöße gegen das Kartellrecht stattet. Wie berichtet prüft die EU-Kommission die Vorgänge jetzt.

Wechsler sagte, nur mit uneingeschränkter Offenheit gegenüber Öffentlichkeit und Behörden könnten die Autobauer das Vertrauen der Kunden zurückgewinnen. „Es wäre unverantwortlich, wenn durch unrechtmäßiges Handeln unsere Technologieführerschaft aufs Spiel gesetzt und damit Jobs gefährdet würden.“ (dpa) [»Wirtschaft](#)

Bank darf Gebühr für SMS verlangen

Karlsruhe Banken und Sparkassen können für das Versenden einer Transaktionsnummer auf das Handy ihrer Kunden eine Gebühr erheben. Nach einem Urteil des Bundesgerichtshofes ist dies aber nur zulässig, wenn der Kunde mit der Nummer auch einen Zahlungsauftrag durchführt. Der Argumentation der Verbraucherzentralen, nach der ein solcher Service mit der Kontogebühr abgegolten ist, folgten die Richter nicht. Im aktuellen Fall hatte eine Kreissparkasse in Hessen zehn Cent für jede von ihr per SMS verschickte Nummer gefordert. Angesichts der niedrigen Zinsen versuchen immer mehr Banken, sich auch über Gebühren Einnahmen zu sichern. Einer Umfrage zufolge will ein Drittel der Institute die Gebühren erhöhen. (afp) [»Geld & Leben](#)

Diana und die Supermodels

Adel Eine ungewöhnliche Frau: Die Söhne von Lady Di erinnern sich

VON KATRIN PRIBYL

London Dieser eine kurze Anruf wird ihn sein Leben lang verfolgen. Das Bedauern, nicht mehr erzählt, nicht mehr gefragt zu haben und stattdessen das Gespräch ungeduldig abgekurzt zu haben, um schnell wieder mit den Cousins und seinem Bruder spielen zu können. Hätte Prinz Harry gewusst, dass diese wenigen Minuten die letzten sein würden, in denen er mit seiner Mutter sprechen sollte – das Telefonat wäre anders verlaufen, wie der 32-Jährige jetzt in einem emotionalen Interview verraten hat. Nur Stunden später starb Prinzessin Diana bei einem tragischen Verkehrsunfall in Paris. Es war der 31. August 1997, die

Prinzen waren zwölf und 15 Jahre alt. Und es mussten 20 Jahre vergehen, bis sie über ihre Gefühle und ihre Trauer sprechen würden. In einer britischen TV-Dokumentation erzählen die beiden Söhne nun voller Wärme, wie die Prinzessin von Wales sie mit Liebe umschlungen habe. Die schreckliche Nachricht zu erhalten, habe sich angefühlt, als ob ein Erdbeben das Haus erschütterte, sagt William während er mit Harry durch ein Familien-Album blättert, das sie erst kürzlich entdeckt haben. „Wir waren so in

Eile, uns zu verabschieden.“ Doch er versuche, die Erinnerung wachzuhalten, indem er seinen Kindern regelmäßig von ihrer Großmutter erzähle, von ihren Streichen und ihrem unglaublichen Humor. Einmal, zum Beispiel, sei er von der Schule gekommen, erinnere er sich, und da warteten Cindy Crawford, Christy Turlington und Naomi Campbell auf der Treppe auf ihn. Diana hatte sie heimlich eingeladen, weil ihr Sohn Poster von den Supermodels in seinem Zimmer hängen hatte. „Ich lief knallrot an und wusste nicht, was ich sagen sollte.“



Foto: imago

Anklage: Zschäpe ist mitschuldig

München Nach mehr als vier Jahren biegt der NSU-Prozess auf die Zielgerade ein: In ihrem Plädoyer fordert die Bundesanwaltschaft eine Verurteilung der mutmaßlichen Rechtsterroristin Beate Zschäpe als Mittäterin an allen Morden und Anschlügen des „Nationalsozialistischen Untergrunds“. Sollte das Oberlandesgericht dieser Argumentation folgen, droht der 42-Jährigen lebenslange Haft wegen Mordes. Als Mittäterin soll sie nach den Worten von Bundesanwalt Herbert Diemer mit ihren Freunden Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt unter anderem neun Menschen türkischer oder griechischer Herkunft ermordet, ein tödliches Attentat auf Polizeibeamte und einen Anschlag auf den Laden einer iranischen Familie verübt haben. (dpa) [»Bayern](#)

Blickpunkt Lokales

Frist für die Veranstalter

Das Magic Lake Festival in Dießen ist noch nicht genehmigt. Es gibt Kritik an den Veranstaltern. Bis 11. August haben sie nun Zeit, offene Fragen zu klären. [»Seite 31](#)

Kommentar

Neue Unternehmer braucht das Land

VON MICHAEL KERLER

mke@augsbu-ger-allgemeine.de

Dieses Problem trifft nicht nur eine kleine Elite, es trifft die Breite der Bevölkerung. Allein in Bayern standen oder stehen zwischen 2014 und 2018 rund 24000 Betriebe vor einem Generationenwechsel. Betroffen davon sind rund 350000 Arbeitsplätze. Dass gute Köpfe nachrücken, ist deshalb zentral für die ganze Wirtschaft.

Wichtig ist, dass der Staat für Familienunternehmen die richtigen Rahmenbedingungen stellt. Dazu gehört eine maßvolle Ausgestaltung der Erbschaftsteuer. Genauso wichtig aber ist, dass die junge Generation die Verantwortung übernimmt. Leider aber wollen die Söhne und Töchter von Gastronomen, Handwerkern oder Bauern nicht immer den Betrieb fortführen.

Dabei würde die Wirtschaft vom Generationenwechsel profitieren. Jüngere Nachfolger gelten als aufgeschlossen für die Digitalisierung und neue Service-Leistungen, zeigt eine Commerzbank-Studie. Auch die mittlere Generation steht hinter vielen Produkt-Innovationen. Gerade gemischte Führungsteams könnten damit Bayerns Unternehmen in eine Zukunft führen, in der es mit Digitalisierung, Energiewende und den Umbrüchen in Landwirtschaft und Handel vor Herausforderungen wimmelt.

Rufen Sie uns an

Haben Sie Fragen und Anregungen? Sprechen Sie mit der Redaktion. Heute ist für Sie zwischen 14 und 15 Uhr am Telefon: Matthias Zimmermann (*Journal*)
Rufnummer (08 21) 7 77-22 99

Heute in Ihrer Zeitung

Der Dax erholt sich

Der deutsche Aktienmarkt hat sich nach seiner jüngsten Talfahrt dank guter Konjunkturdaten am Dienstag etwas stabilisiert. [»Wirtschaft](#)

Kontakt

Redaktion Landsberg Tel. (081 91) 326-200 Fax (081 91) 326-230 redaktion@landsberger-tagblatt.de
Redaktion Dießen Tel. (088 07) 92 40-24 Fax (088 07) 92 40-10
Anzeigen Tel. (081 91) 326-300 Fax (081 91) 326-153
Abo-Service Tel. (081 91) 326-400

